



P. Harald (Martin) Jäger OSB

geboren am 16. September 1911 in Unterschondorf,
gestorben am 8. November 2003 in St. Ottilien

Vor vielen Jahren stand irrtümlich die Todesanzeige von P. Harald in der Kirchenzeitung. Wie so oft leben Totgesagte lange. Erst am 8. November 2003, während seine Mitbrüder die Laudes hielten, holte der Tod den 92-jährigen heim, nachdem er jahrelang an den Rollstuhl gefesselt am Leben der Gemeinschaft teilgenommen hatte, so gut es ging, und sich in den letzten Lebenstagen von seinen Mitbrüdern verabschieden konnte.

Martin Jäger war am 14.9.1911 in Unterschondorf a.A. geboren als Sohn des Eisenbahnbeamten Viktor Jäger und seiner Ehefrau Karolina, geb. Greither. Er war das fünfte von acht Kindern; einer seiner Brüder war unser P. Aurelian Jäger (gestorben 1976 in Caracas).

Martin besuchte die Volksschule in Türkenfeld von 1917-22, wo die Familie wohnte, dann das Missionsseminar St. Ottilien von 1922-28 und das Gymnasium Dillingen von 1928-31.

Philosophie studierte er an der Ordenshochschule zu St. Ottilien von 1932-33 und Theologie an der Universität München von 1934-38.

Im Mai 1931 war Martin als Fr. Harald in St. Ottilien eingetreten, legte dort am 13. Mai 1932 die zeitliche Profess ab, die feierliche am 7. Juni 1936. Die Priesterweihe empfing er am 25. Juni 1937 durch Bischof Josef Kumpfmüller. Am 4. September 1938 wurde P. Harald nach Peramiho in die Ostafrikamission ausgesandt.

Dort fand der eifrige Missionar seine Lebensaufgabe als Kaplan und Pfarrer in Mbinga, Tingi, Litembo, Nangombo, Matimira, Matiri.

Im September 1957 riet ein ärztliches Gutachten von einer weiteren Missionstätigkeit in Ostafrika ab. Doch nach einem Krankenaufenthalt in St. Ottilien von fünf Jahren kehrte P. Harald 1962 nach Afrika zurück. Mahanje, Mptimbi, Litumba, Namabengo, Lupingu, Luilo, Chengena waren die nächsten Stationen im Wirken des Missionars.

Ein Erlebnis aus seinem Missionsleben: Einmal übernachtete P. Harald auf der Heimreise nach Mbinga in einer Schule. Drei Löwen erschienen vor der Schule, einer streckte den Kopf zum Fenster herein. P. Harald lehnte die Schultafel vor das Fenster, die mit Gepolter umfiel und so die Löwen verjagte.

1983 kehrte P. Harald nach St. Ottilien zurück, doch der 72-jährige setzte sich nicht zur Ruhe. Nach einigen Aushilfen wurde er Hausgeistlicher im Blindenheim Pfaffenhausen, von woher man erst 2000, nach 15-jähriger Tätigkeit, den 88-jährigen zurückholen musste, weil seine Kraft nachließ. Mit großer Herzlichkeit wurde er verabschiedet ob seiner gütigen Art, seiner steten Freundlichkeit und seiner großen Frömmigkeit. Er bekam sichtlich ein Stück von dem zurück, was er über viele Jahre gegeben hatte: menschliche Wärme.

In St. Ottilien nahm P. Harald auch im Rollstuhl am Leben der Gemeinschaft teil, so gut es ging, ließ sich in einen Winkel der Abteikirche fahren, um im Gebet versunken zu verharren; er ließ sich in den Speisesaal bringen und es war ein Zeichen seiner Sparsamkeit und Bescheidenheit, dass er sogar die Brosamen, die vom Tisch fielen, aß.

Er war ein zufriedener frommer Mensch, immer ein Lächeln im Gesicht, der sich in der Einfalt des Herzens ein kindliches Gemüt bewahrt hatte. Doch der demütige Mensch konnte ein entschiedener Kämpfer werden gegen Pille und Abtreibung, für das Lebensrecht der Ungeborenen: mit naiven Gedichten, lateinisch und deutsch, trat er für das Lebensrecht der Schwächsten ein und war geradezu ihr Anwalt. Vor allem für die Kinder hatte er ein Herz und war ein Segnender.

In kindlicher Frömmigkeit bat er selber bis zum Ende immer wieder um den Segen mit dem benediktischen »Benedicite«. Möge er nun als Gesegneter beim Herrn ankommen, den er in der Gebrechlichkeit des Alters lange erwartet hat.

Erzabt Jeremias
und Konvent von St. Ottilien